

Mehr Wildabschuß!

Ursachen der Fleisch-, Milch- und Ackernot. — Eine Anfrage an den Ackerbauminister.

Die Unzulänglichkeiten, die aus der Ueberhebung des Wildstandes sowohl für die Landwirtschaft unmittelbar wie auch für die Verpflegungsregelung erwachsen, haben die christlichsozialen oberösterreichischen Abgeordneten Handelskammerrat Alois Brandl und Genossen im Abgeordnetenhaus in einer Anfrage an den Ackerbauminister dargelegt, in der zur dauernden Binderung der Fleisch- und Milchnot die Aufhebung des gerade für die Landwirtschaft vielfach ruinösen Jagdgesetzes und die Anordnung eines ausgiebigen Wildabschusses verlangt wird. Die Anfragesteller begründen ihr Verlangen in längerer Darlegung, worin es heißt:

In den Tagen vor dem 20. April 1918 bestand in der Wiener Hofmarkthalle das Angebot an Wildbret in 120 Kilogramm, sage und schreibe einhundertzwanzig Kilogramm Hirschfleisch; für diese „Approvisionierung der Bevölkerung“ wird für Jagd- und Forstpersonal die weitestgehende Enthebung verlangt. Der Fideikommissherr von Steyr, der über 60.000 Joch Grund sein Eigen nennt, hat im Jahre 1916 einen armen Bauern gezwungen, seine Schafe von der dem Bauer gehörenden Alm abzutreiben, weil dieselben in begreiflicher Unkenntnis der Grenze zwischen häuerlichem und gräflichem Besitz etwas hinübergarsten, und dann in offener Gerichtsverhandlung durch seinen ihn vertretenden Oberförster diesen seinen Besitzstörungsprozeß gegen den Bauern damit motiviert, daß das Wild den Geruch der Schafe nicht vertrage und dadurch die Jagd geschädigt würde. Dies wagte er zu sagen, obwohl erst kurze Zeit vorher die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf den Bauern die Haltung von Schafen zwecks Gewinnung von Fleisch und Wolle befohlen!

Die Bezirkshauptmannschaften Gmunden, Kirchdorf und Steyr umfassen zusammen ein Ausmaß von 3800 Quadratkilometern (in Joch 657.000). In den letzten 30 Jahren wurden in den obgenannten Bezirkshauptmannschaften allein 52.000 Joch Grund von Herrschaften zu Jagdzwecken aufgekauft. Wenn man auf 100 Joch Alpenweide 40 Rinder rechnet, so würden auf 5000 Joch 2000 Stück Rinder gehalten werden können. Rechnet man den Tagesertrag einer Kuh mit durchschnittlich fünf Liter Milch, so gibt dies bei nur 50.000 Joch täglich einen Ausfall von 100.000 Liter Milch, von nur drei Bezirkshauptmannschaften allein. Rechnet man das übrige Oberösterreich, die Kronländer Steiermark und Salzburg sowie die seinerzeit bewirtschafteten, nunmehr von Herrschaften aufgekauften und stillgelegten Almen hinzu, so würde sich in diesen drei Kronländern leicht ein Tagesertrag von mehr als einer Million Liter Milch täglich ergeben, um welche die armen Rinder und Greise in der Großstadt verlürzt werden.

Die Regierung soll durch einfach befohlene Wildabschüsse zur Lieferung von billigem Fleisch und durch denselben gegebenen Befehl einer Viehaustriebsgestattung zur Lieferung von Milch zwingen.

Im südlichen Oberösterreich, wie auch in der nördlichen Steiermark bestanden bis vor 30 Jahren zirka 140 kleine Lodenwollereien, welche die Wolle der von den Bauern auf der Alm gezogenen Schafe zur Verfertigung des sogenannten steirischen Loden bezogen. Diese Industrie, deren billige Produkte hauptsächlich den heimischen Bauern, Holzknechten usw. zugute kamen, ist durch das Stilllegen der Almen ganz ausgestorben, obwohl wir das Fleisch dieser Tiere zum Konsum und die Wolle zu Lodenstoffen dringender denn je notwendig hätten.

Wenn eingewendet wird, daß sich der Abschuss von Wild nicht erzwingen lasse, da die Jäger einfach absichtlich nichts treffen und das Wild nur in die höheren Regionen verschenden, so könnte die Behörde in solchen Fällen das sonst bei anderen Leuten wirksame Mittel, die Annulierung der Enthebung des Jagdpersonals in Anwendung bringen. Ebenso könnten die Gutsbesitzer, wie das beim Bauern durch Requisition geschieht, bei sonst in die Zehntausende von Kronen angedrohten Geldstrafen, gezwungen werden, das Wild abzuschießen und den Auftrieb des Viehes zu gestatten.